**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 12 (1936)

**Heft:** 28

Artikel: Die Augen

Autor: Sickens, T. O.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-756999

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Die Augen

Von T. O. Sickens

Berechtigte Uebersetzung aus dem Holländischen von Willy Blochert

Marianne hatte im Laufe der Zeit so ziemlich alles versucht, um sich mit Arbeit ihr Brot zu verdienen. Sie warnanne natte im Laufe der Zeit so ziemlich alles versucht, um sich mit Arbeit ihr Brot zu verdienen. Sie war Mannequin gewesen, aber es kamen ihretwegen so viel Herren in den Salon, daß die Frauen böse fortblieben. Sie war «Double» für Vanda Norman, den großen Star, gewesen, aber die Filmgesellschaft hatte sie wieder gehen lassen, als man merkte, daß sie schöner war als ihr großes Vorbild. Sie hatte es mit Geschäften versucht, aber alles wieder aufgegeben, als sie entdeckte daß sie ihren Erfolg lediglich ihren Augenwimpern zu verdanken hatte. Sie kaufte sich eine Hornbrille und seitdem bekam sie keine Aufträge mehr. Auf hundert verschiedene Arten hatte sie probiert, sich zu ernähren, aber jeder Mann schien plötzlich anormal zu werden, sobald sie ihre Augen auf ihn gerichtet hatte.

Nun lag sie in ihrem gelben Badeanzug am Meeresstrande und ließ sich von der Sonne bräunen. Sie dachte an ein Gespräch mit dem Portier der Filmgesellschaft, der es gut mit ihr gemeint hatte. «Sie kämpfen gegen das Unabänderliche, mein Kind», hatte er freundlich zu ihr gesagt. «Wenn man solch Haar hat wie Sie und solche Augen, dann ist kein Kraut dagegen gewachsen. Sie sind zu hübsch, das ist es.»

Augen, dann ist kein Kraut dagegen gewachsen. Sie sind zu hübsch, das ist es.»
«Warum lassen mich die Leute nicht in Ruhe?» hatte sie geklagt. «Warum läßt man mich nicht arbeiten? Ich will Geld verdienen, verwill Geld verdienen, verstellen Sie? Ohne daß man mich mit meinen Wimpern

«Kaufen Sie sich eine Maske», hatte der Portier er-

Marianne drehte sich um, um gleichmäßig braun zu werden. Ihr Haar glänzte wie Kupfer in der Sonne und es war so rot, daß man von dem Blau in ihren Augen er-schrak. Der Schock, den es den Männern gab, war der Anfang allen Elends. Sie wollten immer mehr Schocke. Auch jetzt ging ein Beben durch den Schwarm junger Leute, die — wie zufällig und nonchalant — mit Photo-apparaten bewaffnet um sie herumschlichen. Sie schien sich dieses Interesses nicht bewußt zu sein. Es war alles Luft für sie. Wo sie ging und stand, sah man junge und weniger junge Männer mit Kameras herumschlendern. Es lag nicht nur an ihrem Kupferhaar, es lag wohl vor allem an ihrer Aehnlichkeit mit Vanda Norman, dem Liebling des Publikums zweier Weltteile. Und die Leute sagten: «Donnerwetter, die Norman ist hübscher als ich dachte.» dachte.»

Sie starrten sie an und knipsten mit ihren Kodaks. Marianne blieb eiskalt. Sie sprach mit niemand und ging unbeirrt ihren Weg. Sie schwamm und tauchte und ließ sich bräunen. Und überall folgten ihr die Amateurphotographen wie die Bienen ihrer Königin.

photographen wie die Bienen ihrer Königin.

Man erzählte sich, daß der italienische Photograph am
Ende der Strandpromenade Schätze verdiente, soviel
Filme hatte er zu entwickeln und soviel Abdrücke zu
machen. Man stand Schlange vor seinem Zelt, schob
ihm zehn Negative auf einmal in die Hand, kaufte unzählige Rollfilme und eilte zurück an den Strand. Es
war ein erbitterter Konkurrenzkampf unter den jungen
Leuten des Seebades entbrannt, wer sie in den meisten
und verschiedensten Posen aufzunehmen wußte.
Enrico Ferrari, der Photograph, war nicht nur ein

Enrico Ferrari, der Photograph, war nicht nur ein liebenswürdiger junger Mensch mit sanften, braunen Augen, sondern auch ein Geschäftsmann. Den Neuankömmlingen gab er vertrauliche Tips für gute Strandmotive. Er war sehr zufrieden über seinen Erfolg und lächelte den ganzen Tag.

Als es dunkel wurde, kleidete Marianne sich an und wandelte zu Ferrari, der sie stürmisch begrüßte.

«Ah, benvenuta, benvenuta! Sie sind der Engel mei-

nes bescheidenen Hauses. Sie sind meine gute Fee. Ihre

«Jawohl», sagte sie. «Wieviel ist es?»

Der Photograph schob ihr einen Stoß Scheine zu. «Zehn Prozent von den Einnahmen. Einhundertfünf-

unddreißig Francs für Sie . . .»
Er sah sie bewundernd an und Marianne schenkte ihm ein Lächeln. Sie ahnte nichts, die Arme.

Enrico strich sich nervös durch seine schwarzen

«Unsere Zusammenarbeit — sie erfreut Sie auch nicht

«Unsere Zusammenarden — sie effect die den wahr?» begann er.
Marianne sah auf das Geld und nickte. Der junge Mann rückte ein bißchen näher.
«O, Signorina mia, schon im ersten Augenblick, als ich Sie sah, fühlte ich Sympathie für Sie. Langsam, langsam verwandelte sich meine Sympathie in Zuneigung und

sam verwandelte sich meine Sympathie in Zuneigung und die Zuneigung . . . », sagte sie zerstreut.
Enrico nahm ehrerbietig ihre Hand und zeigte auf seine Weste. «Mein Herz, Signorina, schlägt und schlägt . . . nur für Sie. Ihre Augen — »
Marianne seufzte hörbar.
«Da hat man's wieders murmelte sie. Sie zog ihre

«Da hat man's wieder», murmelte sie. Sie zog ihre Hand sanft zurück und erhob sich. Mit müder Gebärde setzte sie sich vor dem Spiegel ihren Hut auf. «Guten Tag.» Sie streckte ihm entschlossen die Hand

«Guten Tag.» Sie streckte ihm entschlossen die Hand entgegen und sah ihn betrübt und vorwurfsvoll an. «Sie gehen, Signorina?» Sie schloß wie aus Mitleid die Augen. Sie nickte und fühlde hinter sich nach der Türklinke. «Wann kommen Sie zurück?»

Marianne blickte über ihre Schulter. «In zwanzig Jahren», sagte sie.

# onderfahrt ins Land der Magyaren

nur vom 31. Juli-7. August

#### DAS REICHHALTIGE PROGRAMM:

31. Juli: Abends Abfahrt von Zürich.

1. August: Frühstück im Speisewagen. Vor-mittags Ankunft in Linz und Fortsetzung der Reise, durch die herrliche Wachau, mit Donau-dampfer bis Wien. Mittagessen am Bord. Abends Ankunft in Wien.

2. August: Vormittags große Stadtrund-fahrt in bequemen Aussichtswagen zur Besichti-gung der Sehenswürdigkeiten und des Schlosses Schönbrunn, unter sachkundiger Führung. Nach-mittags Gelegenheit zu einem Ausflug in den schönen Wienerwald mit seinen vielen Erinnerungsstätten.

rungsstätten.

3. August: Morgens Abfahrt in luxuriösen Autocars über Sopron-Sümeg-Tapolca nach Keszthely am Plattensee. Mittagessen. Badegelegehneit. Nachmittags Weiterfahrt am Südufer des "Ungarischen Binnenmeer" entlang, über die bekannten Kurorte Balatonelle und Balatonfoldvár nach Siófok. Abendessen im Kurcasinogarten. Spätabends Ankunft in Budapest.

garten. Spätabends Ankunt in Budapest.

4. August: Vormittags große Stadtrundfahrt und Besichtigung der Sehenswürdigkeiten mit Führung. Mittagessen im "Hangli" am Donauquai. Nachmittags Gelegenheit zu einem Ausflug nach dem Schwaben- und Johannisberg. Abends findet ein fakultativer Nachtbummel durch Budapest mit folgendem Programm statt: Abfahrt vom Hotel nach einem eleganten Cafémit Zigeunermusik. Hier wird Mocca serviert. Weiterfahrt auf den St.-Gellért-Berg, von wo sich eine prachtvolle Aussicht auf die im Lichter-

glanz schimmernde Stadt bietet. Darauf Besuch eines kleinen Wirtshauses auf der Budaer Donauseite. Jedem Teilnehmer wird hier Wein kredenzt. Auf der Pester Seite der mächtigen Donau wird dann der Bummel in einer der vornehmsten Unterhaltungsstätten der Metropole fortgesetzt. Internationales Programm, originelle Belustigungen, Tanz etc. Hier erhalten die Gäste ungarischen Champagner. Den Abschluß des Nachtbummels bildet der Besuch eines der berühmten Café-Restaurants, wo ein National-Nachtgericht veraabfolgt wird.

abfolgt wird.

5. August: Es wird ein ganztägiger Ausfulg in die märchenhafte "Puszta" organsiert. Das Leben der ungarischen Hirten, dessen Originalität durch die Jahrhunderte bis heute unverändert blieb, macht einen unvergeßlichen Eindruck. Das Romantische der auf der unendlichen Ebene galoppierenden Pferde, der Anblick der Puszta mit ihrer "Csárda", die urwüchsigen, autochtonen Typen, zeigen eine bisher unbekannte Welt. Es werden ungarische Spezialitäten, wie Hühnersuppe, am Spieß gebratene, gefüllte Hühner, echt ungarisches Gulasch, feuriger Ungarwein verabreicht. Reiten auf ungarischen Pferden, Zigeunermusik, Csárdás-Tanz etc.

**6. August:** Der ganze Tag zur freien Verfügung, Badegelegenheit in den berühmten Thermalbädern der Bäderstadt Budapest. Nachmittags Abfahrt von Budapest. Abendessen in Wien.

**7. August:** Frühstück im Speisewagen. Mittags Ankunft in Zürich.



Teilnehmerpreis einschließlich: Bahnfahrt D-Zug in reservierten Wagen Zürich-Linz und Wien-Zürich. Dampferfahrt Linz-Wachau-Wien. Autocarsfahrt Wien-Plattensee-Budapest-Wien. Unterkunft und Verpflegung in guten Hotels. Rundfahrten, Besichtigungen, Führungen laut Programm. Trinkgelder, Steuern und alle örtlichen Abgaben. Überführung von und zum Bahnhof etc. Fr. 148.

### Auskunft und Anmeldung:

REISEBÜRO "SCHWEIZ-ITALIEN" A.-G. SITZ: ZÜRICH, BAHNHOFSTRASSE 80

. St. Leonhardstraße 20 St. Gallen Centralbahnstraße 1 . . . . . Viale F. Balli . . 16, Rue du Montblanc Lugano Lausanne . . 2, Place de la Gare Locarno

Reifen an die IREET SADET

Billette mit 50% Ermäßigung bei einem Aufenthalt von 6 Tagen, vorteilhafte Pauschalarrangemente für alle Badeorte, interessante Gesellschaftereisen, italienische Hotelgutscheine, Reiselire zum Kure von 18.60.

Vorteilhafte MITTELMEERFAHRTEN - Verlangen Sie unsern Prospekt über Meer-Badereisen. Kostenlose Auskünste und Prospekte bereitwilligst durch das Resebureau, "SUISSE-ITALIE" A.-G., Zürich, Bahnhosstraße 80, Telephon 37.772/6
Jeden Sonntag mit dem Zug 8.20 verbilligte Kollektiosahrten nach Chiasso.